

# Wo das Wintergoldhähnchen flötet

Ewald Friesen folgt mit einer Besuchergruppe im Friedehorst-Park den Stimmen der Vögel



Ewald Friesen (Mitte) bringt interessierten Mitbürgern seit vielen Jahren die heimische Vogelwelt nahe.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK

**Das Konzert wird in aller Frühe gegeben. Die Stars: Amsel, Drossel, Rotkehlchen und ein Winzling namens Wintergoldhähnchen. Mit Ewald Friesen auf einer Vogelstimmen-Exkursion im morgendlichen Friedehorst-Park.**

VON PETER OTTO

**Ritterhude.** Die Vorfrühlingssonne strahlt vom blauen Himmel, als sich 25 Vogel-freunde am frühen Morgen vor dem Eingang zum Friedehorst-Park sammeln. Ewald Friesen hatte zu einer akustischen Exkursion eingeladen. Veranstalter ist der Heimat- und Verschönerungsverein Lesum. Die Teilnehmer kommen allesamt aus der näheren Umgebung. Sie wollen dem Gesang der heimischen Vögel lauschen, die ihre Stimmen am Morgen zu einem vieltimmigen Konzert vereinen.

Friesen ist Naturschutzwart im Werderland und informiert schon seit 20 Jahren im Auftrag des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) interessierte Menschen über Lebensformen, Nistverhalten und Gesang der hier lebenden Vögel. Der Friedehorst-Park ist ein überschaubares Gelände mit einem alten Baumbestand,

mit Eichen und Buchen, Erlen und Tannen. Der Park ist mit 33 Metern über dem Meeresspiegel zudem die höchste natürliche Erhebung in Bremen.

Zwischen dem Gehölz äugen zwei kleine Teiche wie glänzende Spiegel hervor. Braune Blätter bedecken die Rasenflächen. Noch sind die Baumkronen nicht belaubt, und so kann man die Vögel im Astgestrüpp gut ausmachen.

„Jetzt ist die Zeit, zu der die Vögel normalerweise anfangen zu singen“, erklärt Friesen. „Aber die Temperaturen in diesem Jahr haben sie verlockt, sodass wir sie schon früher hörten.“ Bereits am Eingang zum Park am Holthorster Weg empfängt ein Rotkehlchen die Besucher mit seinem hellen, klaren Glasglöckchen-Gesang. Aus dem Nadelgehölz einer hoch aufragenden Fichte ist eine Singdrossel zu hören, ein „Frühaufsteher unter den gefiederten Musikanten“. Sie hat ein grau gepunktetes Federkleid und verfügt über einen der schönsten Gesänge. „Sie hackt gern die Schalen der Gehäuseschnecken auf“, belehrt der Vogelkundler.

In einer Buche hangelt sich eine Blaumeise putzmunter durch das Astwerk. Dabei stößt sie hohe, spitze Pfeiflaute aus. Mei-

sen verfügten sonst aber über viele Motive, so Friesen. Ringeltauben gurren gleichtönig. Ein Wintergoldhähnchen – „kleiner als ein Zaunkönig“ – ist mit einem hohen Flötenton zu vernehmen. Der gefiederte Winzling durchsucht die Koniferen nach Spinnen, Käfern und Larven. Aus einer Gruppe hochgewachsener schlanker Rotbuchen lässt ein Buchfink seine kräftige

„Eichelhäher ahmen gern die Stimmen der anderen Vögel nach.“

Ewald Friesen

Melodie hören. „Der Buchfink ist ein sehr begabter Sänger“, erklärt der Vogelkundler.

An einem tief gefurchten Eichenstamm turnt ein Buntspecht-Pärchen. Dazwischen ertönt ihr rasselndes Tackern – drrrr! „An dem Trommeln kann man erkennen, welche Spechtart das ist.“ In Deutschland finden sich hauptsächlich der Buntspecht, der

Schwarzspecht, der Grünspecht und der Kleinspecht. Das Lied des sangesfreudigen Kleinspechts erklingt lieblich. Er ist nicht größer als ein Sperling und besitzt ein gestreiftes Federkleid. Von weiter her hört man den glucksenden Ruf des Grünspechts. Er schwebt in Wellen über die Wiese, lässt sich nieder und pickt mit seinem Schnabel geschäftig nach Ameiseneiern und Larven im Boden.

Die Gruppe verharrt immer wieder still und lauscht in die Baumgipfel. Einige suchen mit Feldstechern die kahlen Äste der Bäume ab, um die unruhigen Flattergeister zu entdecken. Von da hören die Beobachter das „Zilp-zalp“ des Weidenlaubsängers. Ein Eichelhäher schwebt durch die nackten Baumkronen. Sie seien „Meister im Imitieren“, erklärt Friesen. „Sie ahmen gern die Stimmen der anderen Vögel nach.“ Die reizvoll gefärbten Häher hätten sogar schon Vogelexperten genarrt. Dompfaffen singen weniger, ihr Pfeifen klingt wie eine quietschende Gartenpumpe.

Der Vogelgesang wird weniger werden, wenn demnächst die Brut- und Setzzeit beginnt, sagt Ewald Friesen. Seine Empfehlung: Nicht zu spät aufstehen und sich an dem täglichen Frühkonzert erfreuen.